

# Neue Podzzer Zeitung

Erscheint wöchentlich  
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition  
Petriskauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Podz, Petriskauerstr. 146  
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gepaßte Kontrollzelle oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gepaßt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 8 Pg., resp. 20 Pg. Postkarten: 50 Kop. pro Postkarte oder deren Raum. Inserate werden durch alle Abonnenten-Büros des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Mittwoch, den (14.) 27. Juli 1910.

Abonnement-Exemplar.

## Theater Moderne.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag großes, hochinteressantes, sensationelles Programm. Die Vorstellung dauert 2 Stunden. Eile nach dem Theater Moderne, weil nur dort die lezte große Neuheit der Welt zu sehen ist.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilanstalt

der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,  
Wulcania-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Ambras) Telefon Nr. 1481.

Kaufhaus stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Kronensälen) von 2-5 Mbl. täglich

Täglich ambulatorischer Empfang unmittelbarer Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen und Quarzlicht nach Blutuntersuchung bei

Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanzen: Donnerstag: 8-9 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-1/2 mittags. 10066

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Aerztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag,

Mittwoch und Freitag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags.

**"Urania-Theater"**

Eine Betreuerin und Segelschule. 7068  
Täglich grandiose Familien-Barista-Vorstellungen.  
Am 16. und 31. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inseraten Teil.

## Inländische Nachrichten.

**Moskau.** Die Deutschen. (Aus dem "St. Petersb. Evang. Sonntagsblatt".) Das Gescheinen der ersten Deutschen in Moskau fällt noch in das 15. Jahrhundert; die älteste evangelische Kirche unserer Stadt stammt aus dem Jahre 1578, es ist die St. Michaelis-Kirche; während die größte lutherische Gemeinde ein halbes Jahrhundert jünger ist. Evangelische dürfte es innerhalb Moskaus Mauern wohl 30.000 geben, oder etwas mehr, darunter Deutschreisende gegen 25.000. Rechnen wir die Engländer zu den Evangelischen, da sie wohl Sprache unditus, nicht aber den Glaube von uns trennt, so zählen wir fünf evangelische Gemeinden in Moskau, die nach der Größe sehr verschieden sind. Wir folgen hier dem Namen jeder einzelnen in runder Zahl — annähernd richtig — den Bestand hinzu, wie auch die Sprachen, in denen gepredigt wird. Ev. luth. St. Michaelis-Kirche 4100 Seelen (deutsch, finnisch, schwedisch). St. Peter-Paul-Kirche 23.000 Seelen (deutsch, estnisch, lettisch). St. Johannis-Gemeinde 2000 Seelen (deutsch, russisch). Ev. Reformierte Kirche 2400 Seelen (deutsch, französisch, englisch). Angl. Kirche St. Andreas 5000 Seelen (englisch). Der Bestand der lutherischen Gemeinden ist eher im Rückgang als im Fortschritt begriffen, der Kirchenbesuch läuft zu wünschen übrig, die Gleichgültigkeit gegenüber dem evangelischen Christentum breitet sich besonders in der jungen Welt mehr und mehr aus, wie ja wohl in den anderen Großstädten auch. Die Kollektien für Kirche, Schule und Arme stehen nicht auf solcher Höhe, die der Leistungsfähigkeit der Gemeinden entspräche. Daher mit jeder der beiden großen Kirchen gute Schulen verbunden sind, die Kronstädte genießen, ist den Lesern ja bekannt. Von ihnen unterscheidet sich die blühende Reformierte Schule namentlich durch das Prinzip der Kooperation; sie hat schon 170 Schüler, die Peter-Paul-Schule insgesamt rund 1400 Lernende, die Michaelsschule rund 350. Noch sorgen für Bildung und Erziehung der deutschen Jugend die Evang. Alexander-Schule (ca. 100 Sch.), die Ev. Armen- und Waisenschule (215 Kinder), die Schule des Deutschen Vereins und die kleine Stadtmissionsschule, diese mit ca. 40, jene mit doppelt so viel Höglingen. Während nun die Stadtmission ihrer Aufgabe gemäß die religiös-sittliche Einwirkung zuerst und vorwiegend betont, sorgt der Ev. Hilfsverein für die Stellung leiblicher Not unserer Glaubensgenossen durch Unterstützungen und namentlich durch Unterhaltung des herzlichen Armenhauses. In demselben werden jetzt 135 alte Männer und Frauen dauernd versorgt. Der Hilfsverein, wie die Stadtmision, die Armenschule, der Deutsche Verein, ja eigentlich alle privaten Wohltätigkeitsvereine haben pekuniär gut abgeschnitten; auch unsere liebe Unterstützungsstiftung für ev.-luth. Gemeinden Russlands mit dem unglaublich unpraktischen Namen und dem unglaublich segensreichen Wirken ist, wie ein Blick in den Jahresbericht lehrt, in Moskau nicht zu kurz gekommen. Mancher überschlägt wohl die Zahl der Deutschen in Moskau, weil von ihnen so viele sich in der Handelswelt wie überhaupt in den Kreisen der Intelligenz hervortun, und doch ist erst der 50. Mensch in der alten Barenstadt ein Deutscher; wenn wir nicht, in Petersburg dagegen der 15. Namentlich wird die Zahl der Reichsdeutschen gewöhnlich zu hoch angegeben. Tatsächlich sind daher kaum 6000, mithin sind unsere baltischen Brüder in starker Majorität vorhanden, was sich besonders auch im "Deutschen (Club) Vereine" zeigt. Die Mitgliederzahl dieses Vereins ist 2300, war schon größer, doch ist der Rückgang nur ein scheinbarer, da man ganz richtig ausschreibt Kantonsisten, die zwar auf dem Papier

standen, aber weder den Verein besuchten, noch ihren Beitrag zahlten, einfach strich. Pflege des väterlichen Stützes und Unterstützung armer Landleute sind Aufgaben des Vereins der deutschen Reichsangehörigen, eines kleinen, sehr wissamen Vereins, dem nur 850 Mann angehören. In welche Fälle von Not und Elend lässt es blicken, wenn wir erfahren, daß die Anzahl der Unterstützten 58 Prozent von der jener zahlenden 850 beträgt. Diesem Verein gehört das schmucke Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stift mit einem schattigen Garten auf der Voschedonovka und mit 31 Insassen und 64 Bassianen. — Das Allerliche Stift auf der Preßnja respektiert zur Petri-Pauli-Kirche, die Sommerungs-Stiftungen, denen 58 Mädchen ihre Erziehung verbaute, zur Michaelis-Kirche. Unseres Wissens gibt es drei "Homes", das der englischen Gemeinde, das Schweizerhome und unser prächtiges aufblühendes "Heim" der Fürsorge für evangelische junge Mädchen".

**Moskau.** "Tat" Protokolle. Von 1. Januar 1910 bis zum 5. Juli sind auf der Station Moskau der Moskau-Breiter Eisenbahnschiff an 800 Protokolle von blinden Passagieren aufgenommen worden. Die Zahl der Protokolle stieg rasend mit dem Beginn der Datumsaison, und gegenwärtig ist die tägliche Durchschnittszahl für derartige Protokolle 8-15, oder fast 300 im Monat. Nach den Aussagen der Kondukteure hat man fast mit jedem in Moskau ankommenen Zug dem Gendarmen einen billetlosen Passagier zu übergeben. Die Protokolle sind dabei für diese sparsamen Leuten durchaus ungünstig, da bei diesen Protokollen die Feststellung der Persönlichkeit nicht gefordert wird und die Aussagen deshalb größtenteils falsch sind. Neben die Protokolle lassen die Gendarmen und Kondukteure noch mehr lachen über sie die unzähligen Prokollierten, die ihre Phantasie im Erdenen von unmöglichsten Dertchen und Gegenben spielen lassen. Weiters fragt es sich, werden dann diese Protokolle überhaupt noch zusammengetragen?

— Das Bettlerwesen im Moskau-Gouvernement. Das Hilfsamt der Landwirtschaftskommission — die freiwilligen Korrespondenten fahren weiter fort in ihren Mitteilungen über das Umschreiten des Bettlerums unter der Bauernbevölkerung des Moskauer Gouvernements. Die von der Gouvernementsverwaltung aus dieser Quelle geschöpften statistischen Daten lassen die gegenwärtige Lage der Moskauer Dörfer in einem schwarzen Lichte erscheinen. Das Bettlerwesen hat im Laufe des Jahres noch zugenommen — dieses vermerken 188 Korrespondenten bei einer Gesamtzahl von 272. Aus 49 Orten wird ferner gemeldet, daß die Lage der Dinge, verglichen mit früheren Jahren, diesbezüglich gesunken sei, und nur aus 39 Dörfern wird von einer Abnahme des Bettlerwesens berichtet. Als Ursachen dieses gänzlichen Verarmens werden Missernten, die schon vier Jahre hindurch das Gouvernement heimsuchen, und die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit angeführt. Endlich, abgesehen von diesen, nicht von der Bevölkerung abhängigen, Umständen, soll noch die Verarmung durch Trunksucht und deren Folgen — Trägheit und Verlust der Arbeitsfähigkeit — hervorgerufen werden. Die chronischen Missernten haben dazu geführt, daß die Bauern vielerorts es aufzugeben müssen, ihr Land zu bebauen, und sich gezwungen sahen, ihr Land entweder zu verarbeiten oder es einfach brach liegen zu lassen und auswärts sich Arbeit zu suchen. Jedoch trotz allem zieht es die Bauern, nach Mitteilungen der meisten Korrespondenten, wieder zum Lande zurück, an das sie sich bis zur letzten Möglichkeit zu halten suchten. Diese Liebe zum Lande kam besonders in letzter Zeit beobachtet werden. Sogar bei denen, die schon längst einen Kontakt mit dem Dorfe verloren haben, soll man ein Bestreben zur Erneuerung dieses Kontaktes bemerkten haben.

**Reval.** Die "Russalka" gefuhrten? Bekanntlich verließ das Panzerschiff der Küstenverteidigung "Russalka" am 7. September 1893 Reval, um mit dem Kanonenboot "Tutsch" zusammen den Kurs nach Helsingfors zu legen und von dort durch die Schären den Weg nach

## Der bekannte amerikanische Boxkampf

Wetten auf 10.000.000 Fr. — Der Kampf dauert 1½ Stunden. — Einziges Bild in ganz Russland. — Länge: 1200 Meter

**Salomea.** Biblische Szene aus dem 3. Jahrhundert bis zu Christi Geburt. **Giovani de-Medici.** Historisches Drama aus der Florenzzeit im XVI. Jahrhundert und viele verschiedene andere interessante Bilder.

Kronstadt als Winterhafen zu nehmen. Der "Russalka", die zum letztemal vom Feuerschiff "Kewelstein" aus gesichtet worden war, muß bei der finnländischen Küste ein Unfall zugestanden sein, der ihren Untergang zur Folge hatte. Denn sie erreichte Helsingfors nicht, und alle Nachforschungen nach ihr blieben erfolglos. Ein Boot vom Schiff mit der Leiche eines Matrosen wurde weit Helsingfors aus Land gespült. Den in der Ausübung ihrer Pflicht in den Tod gegangenen wackeren Seeleuten wurde am Orte ihrer letzten Fahrt ein Denkmal errichtet, das eine Gierde des Katharinentalischen Strandes ist.

Mehrere Expeditionen wurden zur Ausfindigmachung des Ortes der Katastrophe ausgesandt, aber das Meer wahrte das schauvolle Geheimnis in seiner Tiefe.

Wie der "Rev. Beob." erfährt, ist jetzt die "Russalka" auf dem Meeresboden unweit Grohara, dem kleinen Felsen vor der Einfahrt nach Helsingfors, auf dem ein Leuchtturm steht, gefunden worden, und zwar soll sich das, wie verlautet, folgendermaßen zugetragen haben:

Unlängst war bei einem Torpedoboot der finnländischen Division während einer Übungsfahrt unweit Grohara an der Maschine etwas in Unordnung geraten, und es mußte sich eine Zeitlang, bis der Schaden befreit war, treiben lassen. Beim Anschauen in die Tiefe wurde nun zufällig ein heller, offenbar metallener Gegenstand erblickt, und der Punkt, wo dieser lag, genau festgestellt. Als nun später ein Tucher hingefand wurde, fand sich auf dem Meeresboden das Wrack der "Russalka" vor.

Wie groß die Tiefe an der Stelle ist und ob an eine Hebung des gesunkenen Schiffes gedacht werden kann, hat nicht in Erfahrung gebracht werden können. Rächtens wird wohl Näheres darüber mitzuteilen sein.

Das Blatt gibt diese sensationelle Melbung ohne Vorbehalt wieder, scheint also die Quelle, aus der sie stammt, für zuverlässig zu halten. Andererseits wäre es mehr als merkwürdig, wenn der offizielle Nachrichtendienst sich über eine Tatfrage von so allgemeinem Interesse vollständig ausgeschwiegen hätte.

Bei dieser Gelegenheit sei auf das schon seit Jahren harthäckig surflernde Gericht hingewiesen, das gesunkene Panzerschiff sei längst gefunden, der Fundort werde aber „aus gewissen Gründen“ verheimlicht?

**Gdow.** Dorfmedizin. Im Dorf Monastyr im Gdowschen Kreise kam es zu einem schrecklichen Vorfall. Die Bäuerin Anastasia Konstantinowa, ein 40jähriges Weib, hatte sich bald nach der Geburt ihres Kindes wieder an die Arbeit gemacht. Eines Tags lehrte sie zu Tode erschöpft nach Hause zurück und verfiel in einen lethargischen Schlaf. Sie schlief fünf Tage hindurch, ohne zu erwachen. Alle Versuche ihrer Angehörigen sie aufzuwecken, hatten keinen Erfolg. Man stieß, kniff, schüttelte sie, schrie ins Ohr, nichts half. Da beschloß man, die schlafende „anzubrennen“. Man erhitzte ein Eisen bis zur Rotglut und berührte damit die Haken des Weibes. Nachdem das mehrfach geschehen, erwachte das Weib tatsächlich. Mit schreckensstarren Augen starnte sie in finstler Angst um sich. Dann verfiel sie in Krämpfe. Plötzlich ergriff sie ihr Kind, eilte hinaus und stürzte sich mit dem Kinde in den nächsten Brunnen. Als man Mutter und Kind herauszog, waren beide tot.

## Russische Presse.

Zwei Artikel über Revisionen dürfen nach der "Pet. Ztg." eine gewisse Aufmerksamkeit beanspruchen. Der eine von Ihnen findet sich in den Biresh. Wed. und behandelt die den Senatorenrevisionen unvermeidlich anhaftenden Mängel. Die russische Gesellschaft und Presse sympathisieren, wie das Blatt ausführt, unbedingt mit den Senatorenrevisionen. Deren Popularität leide auch darunter nicht, daß ihnen gewisse Defekte anhaften. Nichtsdestoweniger taucht begreiflicherweise der Wunsch auf, diese nach Möglichkeit aufzuhalten und die so eminent nützliche Institution immer vollkommen auszustalten. Vor allem tritt hierbei ein Problem in den Vordergrund: es ist nicht zu vermeiden, daß hin und wieder Beamte in den Reihen der Revisionen hängen bleiben, die sich nachher bei der gerichtlichen Verhandlung als unschuldig erweisen. Es versteht sich, daß sie eine Haftung beanspruchen können, daß sie zum mindesten ihre Posten wieder erhalten müssen, wobei die ihnen in Untersuchung verbrachte Zeit angerechnet werden muß. Die Senatoren sollen das auch für notwendig halten, doch heißt es, daß das Kriegsministerium diesen Standpunkt nicht teilt. Es wäre also erstens notwendig, dieses

zu überzeugen, zweitens aber müßte man fragen, ob nicht eine weiter gehende Entschädigung am Platz wäre. Geheimrat Rikitin hat bekanntlich den Weißen Adler erhalten, nachdem seine Unschuld sich vor Gericht herausgestellt hatte. Aber was soll in bezug auf die kleinen Beamten geschehen, die in ähnliche Lage geraten?

Man muß gestehen, daß hier ein Weg nicht ersichtlich ist. Vielleicht entdeckt die Senatorenkonferenz eine Möglichkeit in dieser Richtung."

Dann erregt auch der Fall Reinbot großes Aufsehen. Der ehemalige Stadthauptmann von Moskau hat bekanntlich seine Verteidigungsschrift veröffentlicht und sucht in ihr nachzuweisen, daß die Revision auf Irrtümern und Fehlern basiert. U. a. liege ihr ein juristisches Kuriosum zugrunde: dem Angeklagten wird „uneignungswürdige Verteidigung“ vorgeworfen. Es sei, meinen nun zum Beispiel Biresh. Wed., sehr möglich und wahrscheinlich, daß Senator Garin über die nötigen Materialien verfügt, um Reinbot zu widerlegen. Dann müßte aber auch wirklich eine Widerlegung veröffentlicht werden:

"Die Hoffnungen, die man auf die Senatorenrevisionen setzte, verlangen dringend den öffentlichen Beweis dafür, daß der ehemalige Moskauer Stadthauptmann auf Grund eines unwichtigen im allgemeinen einwandsfreien Materials in Unklagezustand versetzt ist. Denn der Glaube an die Senatorenrevisionen darf nicht erschüttert werden."

Es fragt sich, wie weit diese Auffassung berechtigt ist. Man kann den revisierenden Senatoren nicht zumuten, in eine Polemik mit den von ihnen entlarvten Verbrechern einzutreten. Wohl aber könnte etwas anderes gefordert werden: daß die Verhandlung des Reinbot-Prozesses — ganz unabhängig von seiner Verteidigungsschrift — nicht länger verzögert werde. Das ist aus vielen Gründen wünschenswert. Und die Widerlegung der Verteidigungsschrift Reinbots würde daneben erreicht werden.

Das zweite Blatt, das von Revisionen spricht, ist die Sowr. Slovo. Sie beschäftigt sich mit der Meldung, daß die sog. internen Revisionen der einzelnen Kreise ausgestaltet und systematisiert werden sollen:

"Eine Erweiterung des Systems der internen Revisionen würde bedeuten, daß man keinerlei Änderungen mehr in den revidierten Kreisen noch in den allgemeinen Verhältnissen, die den Boden der Missbräuche bieten, will eintreten lassen. Es wird sich dann der folgende „normale“ Zustand ausbilden: die einen Beamten, die sich durch verbrecherische Neigungen auszeichnen, werden Missbräuche begehen, die anderen werden sie von Zeit zu Zeit revidieren."

Das wird eine administrative Idylle neueren Typs abgeben. Wirklich, wozu brauchen wir Geheimzettel, Konstitution, Freiheit, wenn alles sich so vorzüglich ohne Reformen arrangieren läßt?"

## Die Verfolgung des Mörders Crippen.

London, 26. Juli.

Wieder einmal wurden vor unseren Augen die ungeahnten Möglichkeiten der drahtlosen Telegraphie in verblüffender Weise demonstriert. Am Mittwoch ging der Dampfer "Montrose" von Antwerpen nach Quebec in Canada in See. Unter den Passagieren befand sich, wie schon berichtet, ein Mr. Robinson und sein Sohn, die beide den Stewards von Anfang an verdächtig vorkamen. Man wollte eine große Achtsamkeit Mr. Robinsons mit Dr. Crippen, dem Mörder von Hilldrop Crescent, dessen Bild in allen Zeitungen zu sehen war, gefunden haben. Der junge Robinson erschien noch verdächtiger. Er war zart und zu weichlich für einen Knaben von 17 Jahren, als den ihn der Herr Papa ausgab. Auch dem Kapitän erschien das Paar verdächtig. Er ließ es von dem Obersteward bewachen, und was dieser ihm mitteilte, veranlaßte endlich am Freitag die Absendung eines drahtlosen Telegramms nach Liverpool, das nach London zu Scotland Yard weitergegeben wurde und folgendem Inhalt gelautet haben soll: "Wir glauben, Dr. Crippen und Miss Le Neve in zwei Passagieren an Bord der Montrose zu erkennen. Der Mann gibt sich als Geistlicher aus. In seinem 17jährigen Sohn vermuten wir Miss Le Neve. Wie haben wir uns zu verhalten?" Was die Londoner Geheimpolizei darauf antwortete, ist nicht bekannt. Wenige Stunden später traf ein zweites drahtloses Telegramm ein: "Wir glauben mit Sicherheit be-

haupten zu dürfen, daß der junge Robinson eine Dame ist." Dieses zweite Telegramm von der "Montrose" war von einem anderen Schiffe aufgesangen und nach London weitergegeben worden, denn der drahtlose Apparat des Kanalsampfes ist höchstens auf 250 Meilen wirksam, und man befand sich bereits zu weit in See, um direkt mit Liverpool verkehren zu können. Das zweite Telegramm langte Sonnabend morgen in Scotland Yard an.

Eilige Beratung der Spione der Geheimpolizei: Inspektor Dew, der Dr. Crippen noch drei Tage vor seiner Flucht aufgespürt hat, wird mit der Verfolgung des Verbrechers betraut. Auf telegraphischem Wege wird der Schnelldampfer "Laurentie", der in Liverpool fertig zur Abfahrt nach Quebec liegt, aufgehalten, bis der Geheimpolizist ihn erreicht hat, und nur beginnt die Jagd über den Ozean. Die "Montrose" ist ein langsames Schiff, das Quebec nicht vor dem 2. August erreicht haben dürfte. Bis dahin wird sie von der "Laurentie" überholt sein. Unermöglich wird der drahtlose Apparat der "Laurentie" arbeiten, um mit der "Montrose" sobald als möglich Fühlung zu gewinnen. Andere Schiffe, die zwischen der "Laurentie" und der "Montrose" westwärts oder ostwärts fahren, werden die Vermittlung übernehmen, und so wird der Geheimpolizist auf der "Laurentie" von Stunde zu Stunde unterrichtet, was das Verbrecherpaar auf der "Montrose" treibt, und er wird deren Kapitän instruieren können, wie er sich dem jährligen "Doktor" gegenüber zu benehmen hat. Ob Mr. Robinson und sein Sohn eine Ahnung davon haben, wie schief man ihnen auf die Sprünge ist? Womöglich so eng zusammen leben, wie auf einem Dampfer, ist es kaum möglich, daß das Paar nichts merken sollte. Und was dann? Wird Dr. Crippen sich der Zucht durch einen Sprung über Bord entziehen? Und dann kommt die Stunde, wo in der Nähe der amerikanischen Küste die "Laurentie" die "Montrose" überholt. Werden die Schiffe halten, um es dem Geheimpolizisten zu ermöglichen, den Mörder auf offener See zu verhaften, oder werden sie aneinander vorüberfahren, um Inspektor Dew Gelegenheit zu geben, Mr. Robinson und seinen Sohn einen gebührenden Empfang in Quebec vorzubereiten? Das alles wird wohl von den drahtlosen Verichten abhängen, die zwischen "Montrose" und "Laurentie" wechseln. Nebrigens, ganz sicher ist es leineswegs, daß "Mr. Robinson und sein Sohn" Dr. Crippen und Miss Le Neve sind. Nach Telegrammen aus Antwerpen (die Nachrichten aus Havre, nach denen das Paar auf der "Sardinia" sein soll, sind falsch) hatte "Mr. Robinson" aufgangs Passage für August gebucht, aber einen Tag vor der Abfahrt der "Montrose" Fahrkarten für diese genommen. Es will nicht recht einleuchten, daß Doktor Crippen in aller Gemütllichkeit bis zum August mit seiner Flucht zu warten beabsichtigte. Nach den Beschreibungen, die aus Antwerpen von der Besönlichkeit "Mr. Robinson" vorliegen, hätte dieser nicht einmal seinen Schnurrbart abrasiert lassen. Auch trug er die dicke goldene Brille des Doktors Crippen, eine Sorglosigkeit, die sich mit dem Besen des letzten schwer vereinigen läßt. Crippen und Miss Le Neve müssen längst aus den Zeitungen erschienen haben, daß man die letztere als Junge verkleidet vermutet und gerade deshalb düstere diese abentenerliche Moskade unterblieben sein. Auch die Polizei scheint ihrer Sache nicht gewiß zu sein. Denn, wie aus Halifax telegraphiert wird, hat sie die dortigen Behörden ersucht, auch die Dampfer "Marion", "Montezuma" und "Virginian", die nach Canada unterwegs sind, bei ihrer Ankunft nach Dr. Crippen abzufischen. Es ist das erstemal, daß ein Polizei-inspektor unter diesen Umständen auf die Verbrecherjagd geschickt wird, und die Vermutung liegt nahe, daß Inspektor Dew dem "Doktor" ein Geständnis entlocken soll, ehe dieser erfahren hat, daß der Hund im Keller nicht mehr als weibliche Leiche identifiziert werden kann, und somit der Beweis gegen den Verbrecher nach englischem Gesetz auf sehr schwachen Füßen steht.

Die von der Polizei ausgesetzte Belohnung von 5000 £ für die Entdeckung des flüchtigen Mörders Dr. Crippen und dessen Geliebte hatte zur Folge gehabt, daß täglich große Pakete von Briefen in Scotland Yard einlaufen, deren Inhalt sich natürlich als völlig wertlose Mitteilungen ergibt, da es sich bei den Briefschreibern lediglich darum handelt, die 5000 £ über einen Teil davon zu erlangen.

## Thronfolger als Vermittler in Böhmen.

Prag, 26. Juli.

Ein österreichisches Herrenhausmitglied hat in einem Interview mitgeteilt, daß die neueste Vermittlungsaktion, die der Großgrundbesitz in Böhmen zur Flottmachung des böhmischen Landtages unternommen hat, auf Intervention eines sehr hoch gestellten Persönlichkeit zu zurißauführen ist. Hierzu ersahre ich, daß Graf Heinrich Clam Martinik, der derzeit die Geschäfte des konserватiven Großgrundbesitzers führt, vor einigen Wochen auf dem Schloss des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Konopisch in Böhmen geweilt und mit diesem über die Flottmachungs möglichkeit des böhmischen Landtages Absprache gepflogen habe. Der Obmann des verfassungstreuen Großgrundbesitzerverbundes, Fürst Nohau, und der eigentliche Führer dieses Klubs, Graf Chrwein Nostitz, der mit dem Thronfolger auch verwandt ist, hatten bereits aufgangs dieses Jahres über die politische Situation in Böhmen eingehende Konferenzen. In der deutsch-tschechischen Streitfrage hat der Thronfolger im letzten Jahre und auch früher schon mehrmals die Initiative zu einer Verständigung ergriffen.

## Ergebnis der französischen Generalratswahlen.

Paris, 26. Juli.

Die gestrigen Generalratswahlen in Frankreich verliefen in den meisten Departements ohne erhebliche Zwischenfälle. Soweit sich bis zur Stunde übersehen läßt, bringt ihr Ausfall den Parteien der Linken eine erhebliche Verstärkung auf Kosten der Konservativen und Progressiven. In dem südfranzösischen Ort Collioure kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Wählern der beiden radikal-socialistischen Kandidaten. Die Wähler wollten die Wahlen in die Luft sprengen und wurden handgemessen; die Trümmer müssen einschreiten und die verriegelten Wahlen nach der Kaserne schaffen. Unterwegs wurde ein Gendarmeriehauptmann von der Menge erschlagen.

Die Generalversammlung der Spione der Geheimpolizei: Inspektor Dew, der Dr. Crippen noch drei Tage vor seiner Flucht aufgespürt hat, wird mit der Verfolgung des Verbrechers betraut. Auf telegraphischem Wege wird der Schnelldampfer "Laurentie", der in Liverpool fertig zur Abfahrt nach Quebec liegt, aufgehalten, bis der Geheimpolizist ihn erreicht hat, und nur beginnt die Jagd über den Ozean. Die "Montrose" ist ein langsames Schiff, das Quebec nicht vor dem 2. August erreicht haben dürfte. Bis dahin wird sie von der "Laurentie" überholt sein. Unermöglich wird der drahtlose Apparat der "Laurentie" arbeiten, um mit der "Montrose" sobald als möglich Fühlung zu gewinnen. Andere Schiffe, die zwischen der "Laurentie" und der "Montrose" westwärts oder ostwärts fahren, werden die Vermittlung übernehmen, und so wird der Geheimpolizist auf der "Laurentie" von Stunde zu Stunde unterrichtet, was das Verbrecherpaar auf der "Montrose" treibt, und er wird deren Kapitän instruieren können, wie er sich dem jährligen "Doktor" gegenüber zu benehmen hat. Ob Mr. Robinson und sein Sohn eine Ahnung davon haben, wie schief man ihnen auf die Sprünge ist? Womöglich so eng zusammen leben, wie auf einem Dampfer, ist es kaum möglich, daß das Paar nichts merken sollte. Und was dann?

Wird Dr. Crippen sich der Zucht durch einen Sprung über Bord entziehen? Und dann kommt die Stunde, wo in der Nähe der amerikanischen Küste die "Laurentie" die "Montrose" überholt.

Werden die Schiffe halten, um es dem Geheimpolizisten zu ermöglichen, den Mörder auf offener See zu verhaften, oder werden sie aneinander vorüberfahren, um Inspektor Dew Gelegenheit zu geben, Mr. Robinson und seinen Sohn einen gebührenden Empfang in Quebec vorzubereiten?

Das alles wird wohl von den drahtlosen Verichten abhängen, die zwischen "Montrose" und "Laurentie" wechseln. Nebrigens, ganz sicher ist es leineswegs, daß "Mr. Robinson und sein Sohn" Dr. Crippen und Miss Le Neve sind.

Nach Telegrammen aus Antwerpen (die Nachrichten aus Havre, nach denen das Paar auf der "Sardinia" sein soll, sind falsch) hatte "Mr. Robinson" aufgangs Passage für August gebucht, aber einen Tag vor der Abfahrt der "Montrose" Fahrkarten für diese genommen. Es will nicht recht einleuchten, daß Doktor Crippen in aller Gemütllichkeit bis zum August mit seiner Flucht zu warten beabsichtigte. Nach den Beschreibungen, die aus Antwerpen von der Besönlichkeit "Mr. Robinson" vorliegen, hätte dieser nicht einmal seinen Schnurrbart abrasiert lassen. Auch trug er die dicke goldene Brille des Doktors Crippen, eine Sorglosigkeit, die sich mit dem Besen des letzten schwer vereinigen läßt. Crippen und Miss Le Neve müssen längst aus den Zeitungen erschienen haben, daß man die letztere als Junge verkleidet vermutet und gerade deshalb düstere diese abentenerliche Moskade unterblieben sein. Auch die Polizei scheint ihrer Sache nicht gewiß zu sein. Denn, wie aus Halifax telegraphiert wird, hat sie die dortigen Behörden ersucht, auch die Dampfer "Marion", "Montezuma" und "Virginian", die nach Canada unterwegs sind, bei ihrer Ankunft nach Dr. Crippen abzufischen.

Paris, 26. Juli.

Nach einer Meldung des "Petit Marceillais" haben die Stämme, die am 12. Juli die Franzosen im Militärgebiet angegriffen haben, ihr Bedauern ausgedrückt und um Frieden gebeten. Die Verhandlung zu diesem Schritt war die Begnadung der Herden, die gegen den Befehl des französischen Kommandos am Ufer des Muhuna zur Weide geführt wurden. Oberstleutnant Fernand ließ die Herden von seinen Reitern forttreiben, ohne daß es zum Widerstand der Marokkaner kam. Am nächsten Tage, 22. Juli, sandten die Wlad Obmann, um deren Herden es sich handelte, Parlamentäre ins französische Lager und bat den General um Einstellung der Feindseligkeiten.

## Mauras Besiedeln.

Madrid, 26. Juli.

Mauras Besiedeln ist ausgezeichnet. Er ist völlig feierlos. Die Wunden heilen rasch zu. Der Attentäter befindet sich noch in starker Einzelhaft, obwohl das Bestehen eines Komplotts unwahrscheinlich ist. Poja scheint seinem heftigen Charakter entsprechend den Entschluß erst im letzten Augenblick gesetzt zu haben. Die geistliche Untersuchung blieb daher bald beendet.

Paris, 26. Juli.

Mauras Besiedeln ist ausgezeichnet. Er ist völlig feierlos. Die Wunden heilen rasch zu. Der Attentäter befindet sich noch in starker Einzelhaft, obwohl das Bestehen eines Komplotts unwahrscheinlich ist. Poja scheint seinem heftigen Charakter entsprechend den Entschluß erst im letzten Augenblick gesetzt zu haben. Die geistliche Untersuchung blieb daher bald beendet.

## Deutsch-englische Flottenverständigung.

London, 26. Juli.

Die "Daily News" hat eine Umfrage bei der englischen Presse über eine Verständigung mit Deutschland in Marinefragen erlassen. Folgende drei Fragen wurden gestellt: "Glauben Sie, daß die Zeit für ein Flottenabkommen gekommen ist? Würde ein solches Abkommen Ihren Sympathien und denen Ihrer Leser entsprechen, vorausgesetzt, daß England die geringste Übermacht der britischen Marine aufrecht erhält? Sehen Sie irgendwelchen triftigen Grund, der ein solches Abkommen als unpraktisch erscheinen läßt? Sie Percy Bunting in der "Contemporary Review" bejaht die beiden ersten Fragen und sagt, daß, wenn die öffentliche Meinung sich für das Abkommen lässt, und dieser Zeitpunkt sei nicht fern, so wäre ein solches Abkommen unvermeidlich. Da dieser Vertrag aus Überzeugung und nicht auf brutalem Wege entstanden sei, prophezeite er ihm eine längere Dauer als irgendwelche Friedensabschlüsse. Die "Morning Post" sagt: Sobeitliche Bewegung würde eine sympathische Beurteilung von den meisten unserer Leser erfahren, solange der Grundsatz aufrecht erhalten bleibt, daß die Oberherrschaft zur See für die Existenz des britischen Reiches eine Notwendigkeit ist. Die "Nation" sagt: Ich halte den Zeitpunkt für ein Abkommen mit Deutschland über Politik und Armierung für gekommen. Ich bin des Beschlusses mirri, das geistliche Kleid abzulegen, bestiebt.

Solange Murri noch die Sustane trug und gleichzeitig den Krieg gegen den Balkan predigte, erschien er immerhin noch gefährlich. Hente, da Murri offiziell aus dem Klerus austritt, gilt der "Fall Murri" für den Balkan als abgelöst. Ein zweiter Austritt aus dem Klerus wird hente bekannt. Die Blätter melden, Don Ricci, der Vizepäpfer der römischen Kirche S. Vincenzo und Anastasia (die bis vor kurzem die geistliche Jurisdiktion für den Quirinal hatte), habe plötzlich die Sustane abgelegt, um Protestant zu werden. Der Pfarrer, der seit geraumer Zeit im Gerüche des Modernismus stand, sollte nach der Provinz versetzt werden, kam aber der Strafmafregel zuvor.

Im Balkan erwartet man von dem Altersrat auf Maura eine Schwächung der Stellung Cañalejas. Immer klarer trete es zu, daß es sich in Spanien doch um den Kampf der auf dem Katholizismus fußenden Ordnungsparteien gegen die Anarchie handelt.

"Star" aus "Christian World". Der "Star" hofft, die britische Presse werde der gleichen Meinung wie die deutsche sein. Widersprüche lassen nur ein von "Glasgow News", die sich an dem Vorwärtsartikel und den zurück sehe unvollständigen Ausschreibungen des Kapitäns a. D. Persius stützen, und von dem Schriftsteller Hemmsett. Dieser führt als praktische Gründe dagegen an, daß die an kriegsindustriellen Werken interessierten Finanzleute und die gelbe Presse jedes Abkommen dieser Art unmöglich machen würden. Unter diese Prekramen deutet die "Daily News" die deutschen Pressestimmen an der Spitze.

## Neue Unglücksnachrichten aus Italien.

Rom, 26. Juli.

Aus der italienischen Unglückszone treffen immer neue Nachrichten über die verheerenden Wirkungen des Unwetters ein. Bei Pontecorvo wurde ein mit sechs Personen besetzter Bauernwagen samt den Wieden zehn Meter weit in ein Feld geschleudert. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt, die Wiede gingen zugrunde. Überall wurden hohe Bäume ausgerissen, die in Fällen zahlreiche Menschen töteten. In einer Weberei zu Valsagello wurden 150 jungen Frauen durch das herabstürzende Dach verschüttet. Sieben blieben sofort tot, die anderen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Als die Väter und Gatten der Toten später an der Unglücksstelle erschienen, gab es herzerfüllende Szenen. Überall lag der Hagel meterhoch. In Belana und Vranga wurde die schöne, historische Villa Visconti durch den einstürzenden Turm schwer beschädigt. Unendlich trostlos ist das Bild von Savona, wo alle Fabriksteine mit nur zwei Ausnahmen einstürzten. In Mombello schlugen mehrere Blitze ins Provinziallazarett. Entsetzt flohen die Geisteskranken nach allen Richtungen. Ein mit Mehlsäcken beladener Wagen wurde wie eine Feuer vom Boden aufgehoben, in den Hagel gedreht und dann umgestülpt. In Busti Arsizio ergoß sich um 4½ Uhr ein Hagel von Steinen und Glas auf die Straßen, so daß die Passanten unter wilden Schreienflüchten in die Häuser flohen. Viele eilten auch nach der Kirche. Alle meinten, es sei ein Erdbeben.

Mailand, 26. Juli.

Der vom Unwetter betroffene Landstrich, etwa 30 Kilometer breit, hundert Kilometer lang, gehört zu den reichsten, bestkultivierten, höchst bewohnten Italiens. Der Verheerungszug begann in der Provinz Novara, zog östlich durch die Provinzen Mailand und Como und verlor sich in den Bergamaschen Alpen. Wo es durchging, sind die Felder wie abgemahlt, Bäume entwurzelt und die hier allgemein sehr festen Steinhäuser beschädigt oder zerstört. Am schwersten haben die zahlreichen Baumwoll- und Seidenfabriken gelitten. In Busti Arsizio beträgt der Schaden etwa drei Millionen, in Savona dagegen. Bisher wurden 53 Tote gezählt. Die meisten wurden von zusammenbrechenden Dächern und Fabrikshallen erschlagen, andere im Freien von umherstürzenden Steinen, Bäumen und Steinen. Man fürchtet für die nächstjährige Seidenkampagne.

Schreckenszene bei einem Kamineneinsturz.

Rom, 26. Juli.

In einer Fabrik zu Colombo, wo sich die Arbeiterinnen über nahendes Unwetter lustig machen, stürzte plötzlich der Kaminstein herab und erschlug eine Anzahl Frauen. In Veniano war faste Nacht hereingebrochen. Dabei war es unmöglich, daß man nicht mehr atmen konnte. Als auf einmal alles zusammenprasselte, erhob sich ein wildes Geschrei. Viele Frauen fielen ohnmächtig zu Boden, andere rannten wie wahnhaftig ins Freie.

Erdbeben in Unteritalien.

Napoli, 26. Juli.

In Iscat in der Provinz Catanzaro wurde gestern früh ein Erdbeben verspürt. Einem heftigen Stoß folgten in kurzen Zwischenräumen mehrere wellenförmige, schwächeren Beben nach. Der ungerichtete Schaden ist gering. Auch die Bevölkerung erholt sich bald von ihrem Schreck, als sie sah, daß das Beben nach kurzer Zeit sein Ende erreicht hatte und keine weiteren Erdbeben einzutreten.

## Balkanische Stimmungen.

Rom, 26. Juli.

In balkanischen Kreisen ist man von dem Entschluß Murris, das geistliche Kleid abzulegen, bestiebt. Solange Murri noch die Sustane trug und gleichzeitig den Krieg gegen den Balkan predigte, erschien er immerhin noch gefährlich. Hente, da Murri offiziell aus dem Klerus austritt, gilt der "Fall Murri" für den Balkan als abgelöst. Ein zweiter Austritt aus dem Klerus wird hente bekannt. Die Blätter melden, Don Ricci, der Vizepäpfer der römischen Kirche S. Vincenzo und Anastasia (die bis vor kurzem die geistliche Jurisdiktion für den Quirinal hatte), habe plötzlich die Sustane abgelegt, um Protestant zu werden. Der Pfarrer, der seit geraumer Zeit im Gerüche des Modernismus stand, sollte nach der Provinz versetzt werden, kam aber der Strafmafregel zuvor.

Im Balkan erwartet man von dem Altersrat auf Maura eine Schwächung der Stellung Cañalejas. Immer klarer trete es zu, daß es sich in Spanien doch um den Kampf der auf dem Katholizismus fußenden Ordnungsparteien gegen die Anarchie handelt.

## Die Reservistenmeuterer in Athen.

in Athen.

Athen ist vor wenigen Tagen wieder einmal der Schauplatz einer ernsten militärischen Meuter gewesen. Die griechische Censur hat keine Bekanntmachungen über die Einzelheiten dieser Meuterer passieren lassen. Jetzt erhalten wir aber von einem Augenzeuge, der Athen mittlerweile verlassen hat, folgende Schilderung der Meuterer: In der Nacht vom 18. zum 19. Juli veranstalteten eingezogene Mannschaften der Artillerie eine große Demonstration vor dem Kriegsministerium, forderten die Demission der Ministers und sofortige Kriegserklärung an die Türkei. Andere versuchten, sich der Geschütze in den Kasernen zu bemächtigen, um ihren Willen mit Gewalt durchzusetzen; Mannschaften aus anderen Kasernen schlossen sich ihnen an. Die Offiziere waren völlig machtlos. Ruhig sah der Kriegsminister keinen anderen Ausweg, als den König telegraphisch von seinem Schloß Tatoi herzubitten. Dieser erschien frühmorgens um 4 Uhr und hielt eine Ansprache an die Meuterer, die sich daraufhin zum Teil entfernten. Einige begaben sich in ihre Kasernen, andere flüchteten in die Berge. Die hiesige Presse ist gebeten worden, über den Putsch nichts zu melden oder doch die Sache als möglichst harmlos darzustellen.

## Amnestie in der Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli.

Den Blättern zufolge hat der Sultan anlässlich des Verfassungstaages 300 kriegsgerichtlich Verurteilte, darunter Würdenträger des alten Regimes, begnadigt. Der Sultan hat einen neuen Orden, den Tugendorden, gestiftet. Der "Tatlı" erklärt begünstigt der Gerichte über eine Beteiligung der früheren Großwesire Kiamil und Ferid an dem Geheimkomitee, daß die bisherige Untersuchung kein auch nur entferntes Anzeichen für eine solche Beteiligung ergeben habe.

## Ein marokkanisches

### "Fort Chabrol".

Tanger, 26. Juli.

Auch Tanger hat jetzt sein Fort "Chabrol". Vor den Toren der Stadt liegt die Villa eines reichen Engländer. Mr. Leviton und seine Gemahlin weigern sich, eine junge Spanierin auszuliefern, die bei ihnen Zuflucht gesucht hat; sie haben sogar ihr Dienerschaft bewaffnet und wollen eine gewalttame Entführung des Mädchens auf jeden Fall verhindern. Während der letzten marokkanischen Kämpfe hatte die Tochter des Arztes des spanischen Gesandtschafts gefunden. Bald verband die junge, hübsche Spanierin eine herzliche Freundschaft mit der Gemahlin des Engländer, die gleichfalls unter den Hypothen der spanischen Halbinsel geboren ist. Ihre Eltern seien weniger von diesem freundschaftlichen Verhältnis erbaut. Sie nahmen ihre Tochter wieder zu sich, jedoch nur mit dem Erfolg, daß sie durchbraute und in die englische Familie zurückkehrte. Vor etwa vierzehn Tagen wurde sie wieder geholt. Doch auch diesmal hielt sie es nicht lange zu Hause aus und erschien nach wenigen Tagen von neuem bei Mr. und Mrs. Leviton. Die Eltern forderten ihr Kind zurück. Doch diesmal weigerte sich der Engländer, die Spanierin ausz

## Chronik u. Dokutes.

**k. Revision der Lebensmittel.** Der Bezirk des 3. Bezirks Kapitän Kullikow reiste gestern vormittag in Abwesenheit des Stadtarztes Herrn Dr. Görlitz die Lebensmittel auf dem Torgowy Rynek. Da viele Lebensmittel zum Genuss für untauglich erkannt wurden, so wurden dieselben konfisziert und die Verkäufer zur Verantwortung gezwungen.

**\* Von den Fernbahnen.** Zur Bequemlichkeit der Passagiere wurde auf der Strecke Lodz—Alexandrow noch ein Zug in den Verkehr aufgenommen, der Alexandrow bereits um 6 Uhr 5 Min. frisch verlässt.

**\* Musik-Verein auf den Namen Chopins in Lodz.** Die Petrikauer Gouvernementsbehörden bestätigten neuerdings das Statut des Musik-Vereins auf den Namen Chopins in Lodz. Gründer des Vereins sind: Tadeusz Soleyko, Musikkünstler, Josef Radwanowski, Schuhvorsteher, Henryk Goebel, Beamter der Handelsbank und Jan Czarniak, älterer Notariatsgehilfe. Der neue Verein hat den Zweck, die erneute Musik zu pflegen, besteht bereits aus 70 Personen bestehenden Chor und organisiert ein Orchester. Die Vereinslaune befindet sich vorläufig an der Gęgiewiankastraße Nr. 11, in der Schule des Herrn Radwanowski.

**\* Über eine Expressionsaffäre,** die demnächst vor den Schranken des Gerichts ihren Abschluß finden dürfte, wie uns von zuverlässiger Seite berichtet: Vor 12 Jahren erschien der hiesige Bürger Sz., auf dem Zivilisationswege ein Immobilien, das den Cheleute K. gehörte. Nach erfolgtem Kauf gestaltete Herr Sz., die Lage der Cheleute K. berücksichtigend, ihnen noch dreißig Jahre unentgeltlich in dem Hause zu wohnen, schenkte ihnen die gesamte Miete, die das Haus während der Dauer eines halben Jahres einbrachte und gab ihnen noch 3000 Rbl. Die Dankbarkeit dafür war groß: die Cheleute K. nannten ihn einen echten Bürger der Stadt, ihren Wohltäter, Vater n. f. w. Gegenwärtig, da die Immobilien bedeutend im Preis stiegen, begannen die Cheleute K. Herrn Sz. abermals um ein Geschenk anzuregen, und als dies nichts half und Herr Sz. ihren Bitten gegenüber taub blieb, ließen sie ihn vor den Rabbiner zitieren, der das Verlangen der Cheleute K. jedoch lächerlich fand und seinerseits jede Vermittelung ablehnte. Wenig erfreut über das Resultat ihrer Bemühungen, begannen die Cheleute K. nun bei Herrn Sz. Sturm zu laufen, entweder gemeinschaftlich, oder ein jeder für sich, erschienen sie in seiner Wohnung. Am 19. d. M. erschien schließlich die Frau K. in die Wohnung des Haushalters, um 3 Uhr nachmittags, und erklärte kategorisch, daß sie nicht früher von der Stelle zu gehen gedachte, bevor die Sache nicht erledigt sein würde. Als Sz. erfuhr, daß die K. in seiner Wohnung weile, verbarg er sich vor ihr, seine Angehörigen aber bildeten ihre Anwesenheit bis 6 Uhr abends, als die K. über auf ihre Bitten auch dann nicht die Wohnung verlassen wollte, da riefen sie die Polizei um Hilfe an. Der eingetroffene Polizeiaufseher, der sofort einfaßt, daß er allein gegen die widerwendige Frau nichts ausrichten würde, holte Sulkus in der Gestalt mehrerer Polizisten und Haussäktern herbei und mit Hilfe dieser Übermacht wurde Frau K. endlich nach dem Polizeizirkel geschafft. Daß dieser Vorfall einen ungeheuren Menschenauflauf verursachte, ist selbstverständlich. Im Polizeizirkel angelangt, gab Frau K. zu Protokoll, daß ihr in der Wohnung des K. ein Revers über 3000 Rbl. abgenommen und vernichtet wurde, weshalb sie darum bitte, Sz. zur kriminellen Verantwortung zu ziehen. Die Polizei kam dieser Bitte nach und sandte das Protokoll beim Untersuchungsrichter ein, Herr Sz. aber wandte sich, als er davon erfuhr, an den Prokuratur wegen Expressum, hierbei hervorhebend, daß er der K. nie eine solches ansetzte und, daß dieselbe einen solchen auch während der 12 Jahre nie vorzuweisen vermöge, sogar nicht einmal bei dem Rabbiner, als sie um dessen Vermittelung nachsuchte. Infolgedessen wird dem Ausgang des Prozesses in interessierten Kreisen mit der größten Spannung entgegengesetzt.

**\* Zum Raubüberfall,** der angeblich, wie wir in Nr. 332 berichteten, an der Nowo-Bazarstraße Nr. 69 am Sonntag stattgefunden haben sollte, wird uns erzählt, daß es sich um eine einfache Schlägerei handelte. Es hatten sich bei dem Chepaar Lorer mehrere junge Leute eingefunden, die dem Schnaps reichlich zusprachen. Als die Köpfe erhitzt waren, geriet die Gesellschaft in einen Streit, bei dem es blutige Köpfe gab. Der von der Polizei infolge einseitiger Darstellung des Sachverhalts anfangs gesuchte Adolf Weier wohnt ganz in der Nähe des Tatortes und befindet sich auf freiem Fuße.

**p. Erkrankungen.** Auf der Straße erkrankten nachstehende Personen: Vor dem Hause Wschodniastraße Nr. 18 die Arbeiterin Ginda Golberg, 26 Jahre alt; vor dem Hause Dolinarstraße Nr. 4 der Weber Eruil Bialowiski, 40 Jahre alt; vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 163 der Haushälter Josef Guczwolski, 73 Jahre alt; vor dem Hause Polnischnowstraßen Nr. 22 eine gewisse Freida Nowak, 60 Jahre alt; auf der Jagielloniestraße eine gewisse Karolina Weber, 70 Jahre alt und im Gefängnis an der Targowistastraße Nr. 14 die daselbst internierte Józefa Bylowska, 30 Jahre alt. In allen diesen Fällen erzielte ein Arzt der Unfallstation den erkrankten die erste Hilfe.

**\* Ausfallende Kind.** Gestern wurde im Hause Banadestraße Nr. 6 ein ungefähr 8 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden und der Polizei zur Obhut übergeben. Nach der innatürlichen Mutter wird es jetzt geprägt.

**\* Von der Treppe gefüllt.** Am Hause Aleksandryjska-Straße Nr. 10 starzte gestern vor-

mittag um 10<sup>1/2</sup> Uhr die daselbst wohnhafte Petronella Weiß, 42 Jahre alt, von der Treppe und brach sich das linke Schlüsselbein. Die Beugungslücke wurde mittels Rettungswagen nach dem Poznański Hospital überführt.

**\* Schlägerei.** An der Skieriewiczastraße Nr. 5 kam es gestern mittag zwischen zwei Fabrikarbeitern zu einer Schlägerei, wobei ein gewisser Walenty Budziewicz, 22 Jahre alt, am Kopf verletzt wurde. Dem Verwundeten legte ein Arzt der Rettungsstation den ersten Verband an.

**\* Neubahnen.** Gestern früh um 9 Uhr wurde vor dem Hause Konstantynstraße Nr. 42 der Weber Konstanty Warszawski, 55 Jahre alt, von einem Wagen überfahren. W. trug außer anderen Verletzungen auch einen Bruch des linken Beines davon und mußte nach seiner an der Wschodniastraße befindlichen Wohnung gebracht werden. — Ein gleicher Unglücksfall ereignete sich auch gestern mittag auf der Schulzschneidstraße Nr. 20. Dort lief in einem unbewachten Augenblick das zweijährige Söhnchen des Kolonialwarenbesitzers Gold auf die Straße hinaus, wo es von einem Wagen überfahren wurde. Das Kind wurde schwer verletzt, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

**p. Unfälle.** Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Unfallstation in nachstehenden Fällen alarmiert: Im Hause Aleksandryjskastraße Nr. 16 starzte eine gewisse Petka Weiß, 42 Jahre alt, von der Treppe und zog sich hierbei einen Bruch des rechten Beines zu, und vor dem Hause Brzezinistraße Nr. 60 wurde ein gewisser Wilhelm Nitska, 55 Jahre alt, von einem Wagen überfahren, wobei er nicht merkbare Verletzungen davontrug.

**\* Unbestellbare Telegramme:** Danfter Stanislav Landau aus Schönstein, Andriejewitz, Goldstr. Nr. 41, aus Lwyczka, Gerber, Grand-Hotel, aus Paris, Seifz aus Gomischek, B. Lichtenstein aus Vladimir-Wolynsk, Odinzow, St. Jauska Nr. 15, aus Essentuki, Abraham Lipowitsch, aus Nowaja, Baibert, Cegielianka, aus Meda, Jenst, Bachodnia 57, aus Skieriewicz, Rogan aus Lemavir, Gurtiewicz aus Warschau, Gutmann aus Moskau, A. B. Apirin aus Chvalbinsk, Passage Schulz 9 aus Warschau, Fajas, Hotel Victoria oder Europejki, aus Kursk.

### In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für das Haus der Wohltheiligkeit Nr. 6 Kov. 43, gesammelt von Herrn F. G. M. auf der Geburtstagsfeier eines Mitgliedes des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter.

### Aus der Provinz.

**Sosnowice.** Gattendorf. Im Dorfe Niemce, bei Sosnowice, wurde ein schändlicher Galtenmord verübt. Seit längerer Zeit wohnte in Niemce ein Chepaar, mit Namen Basch. In der letzten Zeit schaffte sich die K. jedoch in der Person des jungen Jureczak einen Liebhaber an und beschloß ihren Mann, der ihr im Wege stand, zu beseitigen. Zu diesem Zwecke bediente sie sich eines gebürgerten Mörders, eines gewissen Kociol, der erst unlängst aus der Verbannung zurückkehrte, gab ihm einige Rübel, und versprach ihm, nach vollführter Tat, noch 25 Rbl. Am verlorenen Mittwoch Abend stellte sich die Basch frank und sandte ihren Mann nach Granica, damit er eine Arznei aus der dortigen Apotheke hole. Der Mann ging, und als er zurückkehrte, trat an ihn jener Kociol heran und bat ihn um Feuer zu seinem Papierofe. Basch reichte ihm ein brennendes Bludholz. In diesem Moment zog Kociol einen Revolver aus seiner Tasche und senkte einige Schüsse auf ihn ab. Basch sank gleich bei dem ersten Schüsse zu Boden. Der Mörder, sowie ein unweit davon stehender Geist, entfernten sich in der Annahme, daß Basch nicht mehr lebe, in der Richtung von Granica, hierauf aber gingen sie an der Grenze des Waldes auf Niemce zu. Zudem hörten Leute, die von Niemce nach Granica fuhren, daß Sieben und die Rufe des Basch, der aus der Ohnmacht wieder zum Bewußtsein zurückgelangt war. Die Vorübergehenden hielten an und begaben sich, als sie den in seinem Blute liegenden vor sich sahen, nach Granica zur Gendarmerie, die sie auch sofort zurück nach dem Tatorte begleitete. Der Verwundete wurde von dem Doctor und dem Eisenbahn-Zeitschriften in Granica verbunden und hierauf nach Niemce gebracht, wo die Polizei den des Mordes verdächtigen Kociol verhaftete. Basch erklarte in Kociol sofort denselben, der auf ihn schoß. Angefangen besiegeln geblieben, und erzählte, daß ihn die Frau des Basch gedungen und ihn für die Ermordung ihres Mannes eine hohe Belohnung versprochen habe. Die Basch wurde verhaftet; auch sie gestand das schändliche Verbrechen ein. Basch wurde nach dem Hospital in Bendzin gebracht, wo er starb. Es hinterblieben 5 kleine Kinder.

**Dąbrowa.** Die Grube „Meden“ in Dąbrowa. Die Grube wurde vor etwa 20 Jahren auf den Boden der alten, durch Feuer und Wasser zerstörten Grube „Reben“ angelegt, die starke Kohlenlager aufweist. Da man wußte, daß sich in den Flözen der alten Neben-Grube Feuer befand, wurde der Abbau mit großer Vorsicht betrieben. In der letzten Zeit muß man jedoch weniger vorsichtig gewesen sein, da das Feuer durchdrang. Es wurde zugemantelt und es schien, daß damit alles erledigt sei, indessen seit einigen Tagen zeigt sich das Feuer an allen Orten und es droht eine schreckliche Katastrophe. Es wird alles getan, um das Feuer zu lokalisieren und es sind zu dem Zwecke in den Gängen

starke gemauerte Dämme errichtet worden, hinter denen die Gänge wiederum mit einer Betonschicht bedekt sind. Doch das Feuer bricht gleich wieder an einer anderen Stelle hervor und droht der Grube Vernichtung. Obwohl die Bergleute noch in der Grube arbeiten, sind sie doch jeden Moment zur Flucht bereit und beschließen nur, daß ihnen diese vereitet werden könnte. Die in Flammen stehende Grube „Meden“ gehört der franz.-russischen Gesellschaft an. Hauptdirektor ist Herr Howard-Duclos, amtierender Direktor Herr Stefan Bieleniewicz, Vorsteher Herr Ingenieur Edward Swiertuni.

## Telegramme.

**Petersburg,** 26. Juli. (P. T.-A.) Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes vom Hentigen: Seine Majestät der Kaiser besuchte heute in Begleitung des Flaggcaptäns Seiner Majestät und der Personen der Suite die auf der Neide Standart vor Anker liegenden Geschwaderkorpedeboote „Ussurie“, „Gajdamak“ und „Wissaduk“. An Bord der Torpedodeboote gerührten Seine Majestät der Kaiser die Front der Schiffsmannschaft abzuschreiten und nach ihrer Begrüßung die Männerleute in Augenschein zu nehmen sowie die Speisen zu kosten. Nachdem Seine Majestät der Kaiser der Schiffsmannschaft für deren Dienste Seinen Dank auszusprechen geruhen, lehrten Sie an Bord der Kaiserlichen Yacht „Standart“ zurück. Als Seine Majestät die Torpedodeboote verließ, brachen deren Mannschaften in donnernde Hurrarufe aus.

**Kischinew,** 26. Juli. (P. T.-A.) Der leite Negentzu ist weit stärker als der vorhergegangene. Die niedriggelegenen Stadtteile bilden geradezu einen See, der alle Häuser unter Wasser setzt. Auf der Tiraspolerstraße erreicht die Höhe des Wassers 2 Ursch. Die Eisenbahnbrücke steht gleichfalls unter Wasser.

**Kischinew,** 26. Juli. (P. T.-A.) Das Gericht hat die Klage des Gelenmales Karamoschow, welcher Ansprüche auf die 3-Millionen-Hinterlassenschaft Wartiks erhob, abgewiesen.

**Kischinew,** 26. Juli. (P. T.-A.) Auf dem Bahnhofe wurde ein Israelit, namens Hilsenberg, verhaftet, der eine geheime Korrespondenzförderung organisiert hatte.

**Wilna,** 26. Juli. (P. T.-A.) Hier wurde ein von der litauischen gelehrten Gesellschaft einberufener Kongress eröffnet. Großes Interesse rief ein Vortrag über „Litauische Volksleben“ hervor.

**Brest-Litowsk,** 26. Juli. (P. T.-A.) Die Offiziere des beständigen Luftschiffabteilung unternahmen im Lenkschiff eine Probefahrt. Das Fahrzeug überflog bei ruhiger Witterung die Festungswerke und die Stadt und vollführte nach einer halben Stunde eine glatte Landung.

**Balachany,** 26. Juli. (P. T.-A.) Die Landschaftsverwaltung assignierte für den Bau eines Minin- und Pošharstidenmals in Rischni-Powgorod 500 Rbl. und beschloß außerdem, alljährlich im Budget die Summe von 600 Rbl. zum Unterhalt einer Handwerkerschule auf den Namen Minin und Pošharst im Dorfe Pured, dem Geburtsort Pošharst, anzunehmen.

**Tula,** 26. Juli. (P. T.-A.) Zwecks Verabung wurde auf seinem Gute in der Nähe der Station Ustrowaja der Gutsbesitzer Sawarski, 88 Jahre alt, ermordet. Gerichtet wurden Schmuckstücke u. s. w. im Werte von über 1000 Rbl. Als des Werdes verdächtig wurde ein Diener sowie 5 Bauern verhaftet.

**Berlin,** 26. Juli. (P. T.-A.) Aus Anlaß der in den Blättern austaugenden Gerüchte, der Marineminister von Tippiz habe, um den Deutschen über die Einschränkung der Flottenausgaben aus dem Wege zu gehen, sein Entlassungsgefecht eingereicht, erklärt das Bureau Wolff auf das entschiedenste, daß alle diese Gerüchte auf Unwahrheit beruhen.

**Berlin,** 26. Juli. (P. T.-A.) Die „Voss. Zeitg.“ läßt sich aus Athen melden, daß den Königs der Schuhmägde am Sonnabend eine Note der französischen Regierung überreicht worden sei, wonin hervorgehoben wird, daß die in der letzten Note der Mächte enthaltene Erklärung betrifft der Sonderitätsrechte der Türkei auf Kreisföldern Gillärungs widerspreche, was auf die Kreter einen äußerst deprimierenden Eindruck gemacht habe.

**Posen,** 26. Juli. (Spez.-Tel.) Infolge der fortgesetzten Angriffe, denen die polnischen Stadtverordneten wegen der Zustimmung zur Besetzung von 30.000 Mark zur Ausschließung der Straßen anlässlich der für den 20. August bevorstehenden Einweihung des Posener Reichsbahnschlosses in der polnischen Presse ausgekehrt gewesen sind, hat der Schriftsteller Dr. Jaworski sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Andere polnische Stadtverordnete tragen sich gleichfalls mit Rücktrittsgedanken wegen dieser Angriffe.

**Wien,** 26. Juli. Bei der gestrigen Zwölftuhrmesse im Stephanuskirche wurden an den Kirchenküchen vom Pater Grafen Gallen persönlich an die Kirchgänger Exemplare des Bonifaziusblattes mit einem Artikel gegen die Protestantische Kirche. Der Artikel beschuldigt den Evangelischen Bund, ein Kesseltreiben gegen Rom in Deutschland und Österreich veranstaltet zu haben und Gelb zu sammeln, um den Abfall von Rom zu fördern und Seelenfänger zu treiben. Der Papst habe in der Engelskiste ein klares Bild der Reformation gezeichnet und damit einen Schlag in ein Nest wütender Wespen getan.

**Konstantinopol,** 26. Juli. Der bulgarische Gesandte Sarafow lenkte in diplomatischer Weise die Aufmerksamkeit der Pforte auf den Zug mazedonisch-bulgarischer Flüchtlinge nach Bulgarien, der die Folge der rücksichtslos durchgeführten Entwaffnung der mazedonischen Bevölkerung sei. Er erhält die Sicherung, daß die Pforte das Nötige veranlassen werde, damit die Auszug der Bulgaren aus Mazedonien aufhören.

**Vakarest,** 26. Juli. (P. T.-A.) Die Rumänische Telegraphen-Agentur meldet: Die Gesundheit der Königin Elisabeth verbessert sich von Tag zu Tag.

**Sofia,** 26. Juli. (P. T.-A.) Die gestern in Anwesenheit des Unterrichtsministers und eines zahlreichen Publikums geschlossene Bücherschaustellung hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Ausstellung wurde von 30 Tausend Personen besucht. Es soll eine besondere russische Buchhandlung in Sofia errichtet werden.

**Sofia,** 26. Juli. (P. T.-A.) Die bulgarische Presse beschäftigt sich des weiteren mit der mazedonischen Angelegenheit. Auch die türkfreudlichen Blätter verurteilen die Politik der Entwaffnung durch das neue Regime. Die Zeitungen beschuldigen die jungtürkische Regierung, daß sie das Baudenwesen in Mazedonien aufs neue hergerichtet habe.

**Teheran,** 26. Juli. (P. T.-A.) Der Regierung ist eine siebenjährige Frist zur Ausführungsmachung der Mörder Said Abdallahs gestellt worden.

Die russische Gesandtschaft fordert eine amtliche Widerlegung der von der Partei „Einigkeit und Fortschritt“ verbreiteten Proklamation, wonach seitens Russland an Persien ein Ultimatum gestellt worden sein soll.

Das Ministerkabinett ist unter dem Vorsitz Mustapha Memalis gebildet worden. Das Ministerium des Innern veraltet Ferman Ferma, des Außenrabbi Abbab Hussein Kuli. Außer dem Ministerpräsidenten sind sämtliche Mitglieder des Kabinetts außerste Nationalisten.

**Teheran,** 26. Juli. (P. T.-A.) In Kermaischah drang in der Nacht ein eingeborener Dieb in das russische Konsulat. Die auf Wache stehenden Kosaken eröffneten auf den Dieb ein Feuer und verwundeten denselben tödlich. Am nächsten Morgen wurde das Konsulat von den Komplizen des Diebes umzingelt. Einige Reiter des Gouverneurs kamen der Konsulatswache zu Hilfe und gelang es, den Überfall abzuwehren. Der russische Gesandte wurde bei der persischen Regierung um die Errichtung von Maßregeln zum Schutz des Konsulats vorstellig.

## Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“

St. Petersburg, den 26. Juli.

**Tendenz:** Bonds ruhig; Dividendenwerte anfangs fest, dann flauer, Prämienloose fest.

	Wochekurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	gestern	heute
Chek	London . . . . .	94.87 <sup>1/2</sup>	94.70
Wechsellkurs	" Berlin . . . . .	—	—
Chek	" Berlin . . . . .	46.28	46.30
Wechsellkurs	" Paris . . . . .	—	—
Chek	" Paris . . . . .	37.56	37.57
	Gouds.		
4% Staatssrente .			

# HERZENBERG & RAPPÉPORT

15 PETRIKAUER 15

TELEPHON N° 15-02.

TELEPHON N° 15-02.



## Bürtt. Chauffeur-Schule Stuttgart

Filder-Straße Nr. 63. 10233

auerkannt leistungsfähigste Anstalt der Welt, bildet jed. Stand. (auch ohne jede Vorbildung) zu fachl. Chauffeuren aus. Eintritt jederzeit, Prospekte gratis.

## Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Zgierskastraße Nr. 64,

erledigt folgende statutär mäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Prozentpapiere als Stand; c) Bewilligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkauf nimmt Wechsel, ausgelöste Papiere und Coupons; e) Stellt Wechs auf Russland und das Ausland aus; f) Mindest Geldanlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von freunden Personen auf und zahlt 4% - 6%; g) Absichert 5% russische Brämlenanteile gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag. 10312

## J. SCHNEIDER,

Wäsche-Fabrik, Lodz.

Empfiehlt sein reich assortiertes Lager  
in:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche; in- und ausländische Krawatten, Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Portemonnaie's etc. Schirme, Petrikauer N° 126



## Installationen

von elektrischen Glocken u. Telephonen

unter Garantie übernimmt das  
Optische und Chirurgische Geschäft

R. Ritter

Petrikauer-  
Straße 85.  
Telephon 14-39.

Große Aus-  
wahl in Tisch-  
und Wand-  
Telephon-  
Apparaten



## Haben Sie

sich schon von der Vorzüglichkeit meiner Schwärem überzeugt? Wenn nicht, so machen Sie doch einmal einen Besuch und Sie werden sicherlich mein ständiger Kunde werden.

## M. Feiertag,

Schuhwaren-Magazin,

- Zawadzkastraße Nr. 1 (Scheiblers Neubau). -

## Drei Säle,

82x13 Ellen im Dichten mit elektrischem Kabelanschluß für Gewerbliche oder Verbandzwecke geeignet, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten, an der Ulica Nr. 106. Näheres dort im ersten Stock oder im Komptoir Juliusstr. Nr. 21, bei K. Rohrer. 7274

## Teppiche, Läufer, Tisch-Decken, Divandecken, Portieren, Gardinen und Stores. Diverse Qualitäten!

Reiche Auswahl!



Karl  
Goeppert  
Lodz

empfiehlt für die Saison seine anerkannt besten eigenen Fabrikate und lädt dies auf Lager in reichster Auswahl: Cylinder-Hüte, Chapeaux-Claires, Filzhüte, steif und weich, in Schwarz und allen modernen Farben; neuwelt ausländische Fäasons. Tuch- und Seiden-Mützen, Sport-Mützen

in allen Fäasons und Preislagen vom elegantesten bis zum einfachsten Gente.

2019

## Schreibmaschinenbureau von J. M. Dubowski, Petrikauer-

Straße 64.

Selt vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abdruckarten, Übertragungen, Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgeführt.

Schüler für Maschinenfertigung werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Discretion gesichert. 244

7578

Ein jahr 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.

Ein seit 28 Jahren bestehender

Kaufmann sofort zu verkaufen. Näheres in der Czocholden-

Straße 28.